

königlich-westfälische Baumeister, der seit 1815 in München war, hatte es umzu bauen.

Die ehemalige Schönheit des Parkes blickt noch heute da und dort unter der Verwilderung durch. Er bildete ursprünglich einen zusammenhängenden Komplex. Jetzt führt eine Straße hindurch. Unter dichtem Gebüsch steht das idyllische Torwarthäuschen. Die Parkwege, heute mit Gras bewachsen, sind anmutig geschwungen. Hohe Baumgruppen beschatten Wasserbassins mit Muschelbecken, an denen die Spuren des Alters nicht vorübergegangen sind. Vor dem Pavillon dehnt sich eine von Bäumen umstandene Parkwiese aus. Ein „Nymphenburg im Kleinen“ wird die gesamte Anlage bezeichnet. Im Inneren des ehemaligen Schlosses, in dem heute das Bürgermeisteramt und andere Verwaltungen untergebracht sind, zählen zu den Sehenswürdigkeiten das „Blaue Zimmer“ und das „Napoleonzimmer“, nach Ausstattung interessant und als gute Schöpfung der Romantik anzusprechen.

Einen Teil der Kindheit und Jugend verbrachte dort Prinzessin Eugenie, wo sie auch ihren Gatten, den Fürsten Friedrich Wilhelm Konstantin von Hohenzollern-Hechingen kennen lernte. Noch oft verweilte sie nach ihrer Eheschließung dort bei ihrer Mutter monatelang.

Obwohl die Umbauten noch nicht fertig waren, bezog die Familie Beauharnais den Landsitz zum ersten Mal im Sommer. Eugenie wurde mit den Geschwistern vorausgeschickt, die Eltern folgten nach. Vorher war Eugeniens Patin Hortense angekommen, die sich in Augsburg niederlassen wollte. Auch sie fuhr nach Ismaning hinaus, wo Eugeniens Mutter die Einrichtung in Augenschein nahm. Es gefiel ihr alles, nur daß die Kinder in einem abgesonderten Pavillon im Park wohnen sollten, war ihr nicht recht. Das erste Diner, an dem auch Eugenie in Ismaning teilnahm, gab Eugen am Vorabend des Geburtstages ihres Großvaters Max Joseph.

Die Ausstattung des Hauses gefiel überall. Die Wohnungen waren nicht luxuriös möbliert, aber von betonter vornehmer Einfachheit. Das Dorf selbst spürte die Fürsorge der Schloßherrschaft. Auch Kronprinz Ludwig und Gemahlin kamen auf der Durchreise zu Besuch. Ein schweres Hagelwetter zerstörte bald darauf das Idyll. Fenster, Garten und Saaten wurden zerschlagen.

An Augustens neunundzwanzigsten Geburtstag fand die feierliche Einweihung des neuen Heimes statt. Der siebenjährige Bruder Eugeniens, August, weckte die Mutter mit dreißig Böllerschüssen direkt vor den erst reparierten Fenstern. Die Kinder erhielten vom Dorf ein Lamm zum Spielen. Viel Besuche und Festlichkeiten brachte der Tag. Abends fand Theater statt, Eugeniens Vater spielte selbst mit.

An Eugens Geburtstag trat seine Frau in lebenden Bildern auf, die Eugen das erste Mal beim Wiener Kongreß sah und seither liebte.

Auch viele napoleonischen Emigranten verkehrten in Ismaning. Eugen hielt schützend seine Hand über sie. Die fremdländischen Geschäftsträger stellten fest, daß er immer mehr Einfluß auf die bayerische Regierung gewinne. Ende September war der Sommeraufenthalt zu Ende. Eltern und Kinder fuhr nach München zurück. Am 2. Oktober erblickte dort Maximilian Joseph Eugène Auguste Napoléon das Licht der Welt.

Trotz der Abneigung des Kronprinzen gegen die Beauharnais und ihren Anhang war er endlich doch damit einverstanden, daß Eugen sich in München